Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 40

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meine Braut ist ein Juwel

Beinrich Ebentraut ift ein kleiner, schmäch= tiger Kerl, der sich in seinem Kleinauto ausmacht, als ob er darin eben am Auf= wachsen begriffen wäre.

"Meine Braut ist ein Juwel," erklärte er fürzlich und sah sich stolz im Kreise um.

"Gin Juwel? Sofo? Dann fann fie ficher ausgezeichnet kochen?"

"Rochen? Das weiß ich nicht. Sie hat noch nie."

"Bielleicht aber fann fie dann Strumpfe stopfen? Ober Knöpfe annähen? Oder gar Semden bügeln?"

"Ich weiß nicht. Wir sind noch nicht so

"Oder kann sie vielleicht mit außerordent= lichem Talent Klavier spielen?"

"Klavierspielen? Bielleicht. Sie hat es noch nie versucht."

"Dder sie malt? Singt? Oder schreibt gar Romane?"

"Nein, das tut sie bestimmt nicht. Das müßte ich wissen."

"Alha," weiß nun einer, "dann hat sie eine sogenannte kaufmännische Aber und führt ein Geschäft? Etwa Süte? Dder Weißwaren? Oder ift sie gar Generalsekretärin bei einem fliegenden Bankier?"

"Nicht daß ich wüßte", entgegnete Sein= rich Ebentraut.

"Jett hab ich's! Daß wir darauf nicht gleich gekommen sind! Sie ist natürlich eine Dollarprinzessin — und Du bist versorgt."

"Nein. Eine Dollarprinzessin ift fie nicht. Und versorgt bin ich auch nicht."

"Na, dann sag schon, was mit ihr los ift," dringt man auf ihn ein.

"Wie ihr schwerfällig seid," höhnt der schmächtige Ebentraut. "Sie ist mir der wertvollste Begleiter auf meinen Autofahrten; denn sie kann gang allein einen Bneu aufpumpen. Daul Altheer

Eine hohe Aufgabe

"Madrid, 19. Sept. (Havas.) Nach den Aufzeichnungen des Söhenmessers des von Kommandant Benito Mola geführten Freiballons "Hifpana" hat dieser eine Höhe von 11,000 Meter erreicht und damit einen neuen Höhenweltrekord für Freiballone aufgestellt. Es scheint aber, daß der Pilot bereits in 9000 Meter Höhe gestorben ift."

Dieser Höhenweltrekord muß natürlich raschmöglichst geschlagen werden. Es wird die dankbare und nüpliche Aufgabe eines andern Piloten sein, 12,000 Meter hoch zu fliegen und in 10,000 Meter Söhe zu ster= ben. Das muß er schon. Sonst freut uns die ganz Leich nix.

Jonny ist furchtbar unartig gewesen. Er hat Tinte auf die Klinke geschmiert und der Lehrer hat sich vollkommen beschmutt. Zur Strafe foll er eine Geschichte über das Thema "Die Rate" schreiben, eine Geschichte mit vierzig Wörtern. Sier ift Jonnys Arbeit: "Die Kate. Wir haben zu Hause eine Kate. Wenn wir die rufen, so machen wir: Miez, miez,



Briand und d'Rhiilandbsetsia

I han jüngscht G'lägeheit g'ha, en Blick z'tue im Briand sini Rhiiland=Ruumigs= bedingige. Die große und dicke Bunkt drin find ja friili scho alle junge Sünde und Chatze befannt; aber es git doch no a paar neui Detailforderige, dia an nud vu Schoggeladepapier sind. I will si drum — im tüfschte G'heimnis natürli — de Nebelschpalterläsere verrote:

1. Alli Chinde= und Babiwäge i Tütsch= land müend innert Jahresfrischt g'schliffe werde, will si eväntuell doch für Munitions= transport in Frogg chämted.

2. Sämtlichi Chapflipischtole und Trückli sind de tüütsche Sounbube abz'näh und de Franzosejunglinge usz'lifere.

3. 's Abschniide und Träge vo Ruete, Schtäcke usw. ischt der tüütsche Jungmann= schaft für eebig z'verbüüte, damit si für schpöter alli Luscht zum Militärle und Krache verlüüred.

4. Das neui tüütschi Schlachtschiff "Dh Jeminee" ischt schtatt mit Kruppschtahl mit de=n=alte Tuusigmarknote z'panzere und schtatt de G'schützrohre hand di tüütsche Bar= lamantarier ihri Röhre zun Lucke-n-us 3'

5. Als Presidant vom tüütsche Riichstag wird da Briand ernännt und da Sindeburg lauft mit em Bändeli du der Chrelegion im Chnopfloch under de Linde uf und ab.

I bin würkli gschpannt, ob der Briand sis Schpezialprogramm durretrucke wird. Wänn nöb, so ischt gang Europa ein für allimal verloore.

Abrustungs-Scharmügel

Müllers hermann war es mide, Daß man stets vom Frieden sprach, Rampfbewehrt. Worauf er fräftig In die boje Beule ftach.

Mls es gelblich baraus fpriste, Fühlte Briand fich verlett, So daß er dem deutschen M..iiller Gine ins Beficht berfett.

Schwer berftimmt in beiden Ländern Sah man zu bem Sahnenkampf. Manche Nationalextreme Ueberfiel fogar ein Rrampf.

Doch der Born verglomm. Die Rerben Ramen wieder in die Sand Beiden Berren, ja, man lachte, Als man fich von neuem fand.

Und es wurde wieder Friede Zwischen Müller, welcher stach, Und dem Briand Ariftide, Der dadurch gereizt — erbrach.

Die Welle der Verblödung . . .

In Paris ift ein Preisgericht zusammengetreten, das denjenigen Menschen (wenn ich so sagen darf) zu prämieren hatte, der sich in der Sommerfrische die Haut am schönsten verbrannt hat. Form, Gestalt spielte keine Rolle, es ging nur um das ver= brannte Leder. Dafür kam es darauf an, daß der Ranzen genau gleich angeschmort war wie die Haren. Der Sieger heißt Pierre Dunant. Seil Dir, Du verbrännte Chaib!



Lieber Rebelspalter!

Wenn Du von Aroja nach Inner-Aroja gehft, fo fteht linkerhand an der Strafe eine Berbottafel. Das heißt, eigentlich steht sie auch da, wenn Du nicht vorbeigehst, aber dann siehst Du sie nicht. Ibem, auf der Tafel steht: "Das Betreten, sowie das Laufenlassen von Hunden, sowie . . . ", folgen noch ein paar andere Beschäftigungen, "ist bei Strafe verboten. Das Rreisamt Schanfigg.

Das Betreten von Hunden also! Ich bin Schweizer, lebe sogar in Zürich und fahre Unto, bin also in Sachen Berbote allerhand gewohnt. Das Damoklesschwert ist gewisser= maßen meine ständige Ropfbedeckung, aber einmal reißt auch meine Geduld. Ich behalte mir ausdrücklich das Recht vor, Hunde zu

Ueneas und Undreas

Vor 1914 funktionierten in der Garnison von X. zwei alte Oberften als Instruktoren. Der ältere von beiden führte bei der Mann= schaft den Spitnamen Aleneas, der jüngere Andreas. Dies kam dem Aelteren eines Ta= ges zu Ohren. Geschmeichelt darüber, daß man ihn mit dem Namen eines so berühm= ten Selden des flassischen Altertums bedacht hatte, stellte er eines Tages einen Gefreiten: "Hören Sie mal, Gefreiter, ich habe er= fahren, daß man mich Aeneas nennt und meinen Rameraden Andreas; nun fagen Sie mal, wieso kam man eigentlich zu diesen Namen?" Der Gefreite jedoch wollte keine Auskunft geben, und erst nachdem ihm der Herr Oberst ehrenwörtlich Straffreiheit zu= gesichert hatte, rückte er mit folgender Er= flärung heraus: "Berzeihung, Herr Oberft, aber Ueneas und Andreas, das heißt ein= fach das "Nene Nas" und das "Andre Nas."

Patent, ganz patent!

sagt mein Freund Meier, der an Asthma leidet und doch sein Pfeifchen raucht, natürlich die Kobler-Pfeife. Dabei ist dem Ausspruch auch ein Doppelsinn zu unterlegen, weil die "Kobler" wirklich ein Patent ist und zwar "Patent Nr. 100 008. Und wie steht es mit Ihnen? Haben Sie sich schon entschlossen, mit der Kobler-Pfeife einen Versuch zu machen? In allen Tabakgeschäften wird sie Ihnen zu Fr. 13.50 verkauft, wo nicht, direkt durch Kobler & Co., Zürich 6.

